

# Die Kritik an Papst Bergoglio wächst innerhalb und außerhalb der Kirche

von Sandro Magister

[Veröffentlicht am 21.08.2107 von magister.blogautore.espresso.repubblica.it](https://www.espressonline.it/veroeffentlicht-am-21-08-2107-von-magister.blogautore.espresso.repubblica.it)

In diesem Monat August sieht sich der Papst dem Widerspruch gegen zwei der am besten bekannten Punkte seiner Predigten gegenüber. Dies ist eine Opposition in einer ungewöhnlichen Form:

- die Kritiken kommen zum einen nicht von innerhalb der Kirche, sondern von außerhalb, von berufenen Stimmen der säkularen Meinung - und
- in der Kontroverse wird Papst Bergoglio nie ausdrücklich namentlich genannt wird, auch wenn offensichtlich ist, daß die Kritik auf ihn zielt.

## **Zum Ersten:**

Der erste Punkt betrifft das Migrations-Phänomen. In den vergangenen Tagen haben ein Spruch der italienischen Justiz und ein von einer gewissen Zahl Intellektueller der äußersten Linken unterschriebener Appell die Aufnahmezentren für Immigranten aus Libyen nach Italien mit Konzentrationslagern verglichen und die Verweigerung der unkontrollierten Aufnahme mit einer Massenvernichtung - analog zu der der Juden durch die Nazis.

Diese Vergleiche sind nicht neu. Oftmals ist auf Worte wie Lager, Vernichtung, Holocaust zurückgegriffen worden, um die Behandlung der Immigranten durch die, die sie nicht bedingungslos aufnehmen wollen, zu denunzieren.

- Doch dieses Mal ist die irrije Assoziation mit der Auslöschung der Juden - in Verbindung mit der gemeinsamen Entscheidung der Italienischen Regierung und der Libyschen Autoritäten, den Schiffstransport der Migranten zu bremsen, der bisher von kriminellen Organisationen zu Lasten vieler Leben ausgeführt wurde, und in Verbindung mit der resoluten Unterstützung für diese Entscheidung durch den Vorsitzenden der Italienischen Bischofskonferenz *Kardinal Gualtiero Bassetti* nicht stillschweigend durchgegangen, sondern hat gesunde Kritiken aufflammen lassen.

Um es genau zu sagen:

- Keine der Kritiken hat Papst Franziskus namentlich erwähnt. Aber auch er hatte vor nicht allzu langer Zeit die Aufnahmelager für Immigranten in Italien und Griechenland mit Konzentrationslagern verglichen.  
→ Er tat das in einer Predigt am 22. April in der Römischen Basilika St. Bartolomeo auf der Tiber-Insel, als er bei einer Zeremonie der neuen Märtyrer des 20. und 21. Jahrhunderts gedachte.  
Dieser Ausfall wird vom Standard-Narrativ von Papst Franziskus noch verstärkt, wenn es um Immigration geht: als Papst des grenzenlosen Willkommens für alle, immer und um jeden Preis.

Weil es wahr ist, daß Franziskus diesbezüglich auch schon mal das Gegenteil gesagt hat, z. B. bei einer seiner „*fliegenden Pressekonferenzen*“ als er auf dem Rückweg von

Schweden am vergangenen 1. November, die „*Umsicht der Führer, die die Unterkünfte begrenzen*“, pries, weil „*es nicht für alle Platz gibt*“. Genau so wie es wahr ist, daß **Kardinal Bassetti** mit der zuvor eingeholten Zustimmung des Papstes gesprochen hat, der gerade erst von einem privaten Treffen mit dem *italienischen Ministerpräsidenten Paolo Gentiloni* kam, als er am vergangenen 10. August die harte Linie der Römischen Regierung gegen jene unterstützte, die „*das Phänomen der Migration auf unmenschliche Weise ausbeuten*“, indem sie die Passage von Libyen nach Italien organisieren.

- Aber die Tatsache bleibt, daß diese Korrekturen kein Jota an dem Bild von Franziskus als „*Meister der unterschiedslosen Akzeptanz*“ verändert haben, welches in den Medien aufgebaut wurde.

Und man könnte sich fragen, ob das allein ein Werk der Medien ist oder nicht auch sein eigenes, wenn man die überwältigende Zahl seiner Willkommens-Appelle mit der kümmerlichen Zahl seiner Empfehlungen zur Vorsicht gegenüber dem Phänomen Migration betrachtet.

### **Zum Zweiten:**

Unter Feuer der Kritik geriet Papst Bergoglio mit den Aussagen seiner politischen Gesamtvision, die sowohl

- der Globalisierung, in der er die perverse Wirkung vorherrschen sieht, als auch
- der freien Marktwirtschaft, die er oft als „Wirtschaft, die tötet“ gebrandmarkt hat, gegenüber feindlich ist.

In einem Leitartikel des *Corriere della Sera* vom 26. Juli hat kein Geringerer als der international als Autorität anerkannte **Francesco Giavazzi**, Professor an der *Bocconi Universität von Mailand* und am *MIT/Boston* genau diese Feindseligkeit

- als Wurzel der aktuellen Populismuswelle identifiziert, die bei den Rechten die Wurzeln der Malaise in der Globalisierung sieht (Donald Trump in den USA, Geert Wilders in Holland, Marine Le Pen in Frankreich....) und bei den Linken das Übel dagegen in der freien Marktwirtschaft (Syriza in Griechenland, Podemos in Spanien, Bernie Sanders in den USA....)

Der „*perfekte Sturm*“ der letzten Jahre - nach Ansicht **Giavazzis** - ist, daß beide Populisten - rechts wie links - sich zu einer gemeinsamen „Ablehnung der Elite“ sowohl der politischen als auch der wirtschaftlichen Institutionen vereinigt haben.

**Giavazzi** hat das nicht so geschrieben, aber diese Ablehnung ist dieselbe, die der politischen Gesamtvision von Papst Franziskus Leben verleiht, überdies verkündet in jenen „*manifestos*“, die seine Reden vor den Volksbewegungen sind. Eine Ablehnung,

- die er systematisch auch auf das Kirchenestablishment ausdehnt - und
- die jedoch nach Giavazzi keine Zukunft hat, weil sowohl den Populisten auf der Rechten als auch denen auf der Linken der Mangel an bleibender Macht gemeinsam ist, Kurzzeit-Sicht die, wenn es gut geht, sich darauf beschränkt, die Probleme auf Morgen zu verschieben, was die einfach nur aktueller macht.
- Und er zitiert das Beispiel der „Revolte gegen die Politik der freien Marktwirtschaft, die *Präsident Menem* während der 90-er in Argentinien vollzog, die den *Peronismus* an die Macht zurückbrachte.“

Er hat Bergoglio nicht genannt, aber auch er ist hier gemeint. Wer weiß, ob er das bemerkt hat.

Man kann hinzufügen, daß in den vergangenen Tagen nach dem Terrorangriff von Barcelona Papst Franziskus aus einem dritten Grund kritisiert worden ist:

- wegen seiner Weigerung über die Islamischen Wurzeln dieses Terrorismus zu sprechen, den er zum zigsten Mal auf eine „*Akt blinder Gewalt*“ reduziert hat.

In diesem Fall jedoch, richtete sich die Kritik ausdrücklich und namentlich gegen ihn.

- Genauso wie es aus entgegengesetzten Gründen von der anderen Seite gegen *Papst Benedikt XVI.* gemacht worden war, der in der erinnerungswürdigen Rede in Regensburg, die dem Islam innewohnenden Wurzeln der Gewalt identifiziert und verurteilt hatte. Und sie haben ihn teuer dafür bezahlen lassen.